

Von „My Corona“ bis zum „Nabucco“-Chor

Musik zur Pandemie

Die Corona-Pandemie ist so verheerend, dass Liedparodien und andere musikalische Reaktionen immer auch riskant sind. Während vor einigen Wochen in Videoclips noch gejuxt wurde, sind jetzt andere Töne zu hören: Ernsthaftigkeit, Empathie, Solidarität, Trauer. Die musikalische Verarbeitung der Epidemie – eine Auswahl.

Vor gut 40 Jahren hatte die Rockband The Knack mit „My Sharona“ einen Welthit, das Lied ist immer noch mitreißend. Das dachte sich auch der US-Arzt Zubin Damania, der den Song Ende Februar mit „My Corona“ parodierte. Als Rap-Komiker nennt er sich ZDoggMD, verortet das Virus allein im Reich der Mitte („My little Wuhan one“), springt im Video auf der Chinesischen Mauer herum, rät aber immerhin schon zum Händewaschen. Gut 1,6 Millionen Mal wurde das mittlerweile doch eher grenzwertige Machwerk innerhalb von vier Wochen auf Youtube geklickt.

Der Entertainer Alvin Oon aus Singapur warnte schon Ende Januar musikalisch vor dem neuartigen Virus. Er nahm sich den Popklassiker „Sound Of Silence“ des US-Duos Simon & Garfunkel vor und machte daraus „Fight the Virus“. Inzwischen hat diese Version auf Youtube über 700 000 Aufrufe und viel Hörerzuspruch. „Together we must overcome/ To beat this virus fight as one“ – das eindrucksvolle Video und der neue Text setzen klar auf Gemeinschaftsgefühl gegen die Gefahr und betonen am Ende: „Wir werden den Kampf gewinnen.“

„You never walk alone“, dieser Kultsong der Anhänger des FC Liverpool und vieler anderer (derzeit darbender) Fußballfreunde wurde im März von Radiosendern in ganz Europa als Zeichen der Solidarität in Corona-Zeiten gespielt. Das schlug sich umgehend bei den Musik-Downloads nieder: Der Klassiker von Gerry & The Pacemakers aus dem Jahr

1963 kam bis auf Platz sechs der deutschen Single-Download-Charts, wo auch andere Songs mit Krisen-Bezug gelistet wurden: „Corona Weltuntergang“ von der Südtiroler Rockband Frei.Wild oder John Lennons Hymne „Imagine“.

78 Jahre alt ist der Berliner Sänger und Entertainer Frank Zander – und gehört damit, wie er selbst sagt, zur Coronavirus-Risikogruppe. Doch dem geübten Charity-Mann ist abzunehmen, dass er sich auch um alle anderen sorgt. Seine Hertha-BSC-Stadionhymne „Nur nach Hause geh'n wir nicht“ nach der Melodie von Rod Stewarts Welthit „Sailing“ hat er jetzt umgedichtet: „Nur nach draußen geh'n wir nicht“.

Viele Radiosender und Musikmagazine lassen sich die Chance nicht entgehen, ihre eigene „Hitliste“ der Anti-Seuchen-Lieder zu basteln. Beispielsweise „Rock Antenne“ aus Ismaning bei München mit seinem Special „Die 10 besten Rock-Songs...gegen das Corona-Virus“. Die Radioexperten empfehlen Lieder von Minutemen („Corona“) und Iron Maiden („Virus“) über R.E.M. („It's The End Of The World...“) und Bad Religion („Infected“) bis zu Bruce Springsteen („Fever“).

Tausende Tote hat das Coronavirus in Italien bereits gefordert, täglich werden es mehr. In einem in kurzer Zeit zehntausendfach geklickten Video bilden zahllose Menschen in der Isolation ihrer Wohnungen den Gefangenenchor aus Giuseppe Verdis Oper „Nabucco“, singend würdigen sie die Toten, die Kranken und die Helfer. Am Ende weht Italiens Flagge. Die Freiheitshymne „Va, pensiero“ („Flieg, Gedanke“): ein bewegendes Dokument des Durchhaltewillens – und der wohl wertvollste musikalische Beitrag zur Krisenbewältigung.

dpa